

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

8. Auflagen nehmen die Ausleger
und für Auswärtige die Postanstalten
in G. m. — Erscheint wöchentlich.
Anspruch — Anstalt Nr. 53.

Regelungspreis: Die Abbestellenden
bestellen für Anzeigen aus Aue und
Umgebung 20 Goldmarken, aus
weiteren Gegenden 25 Goldmarken,
National-Anzeigen 30 Goldmarken,
amtliche Zeile 20 Goldmarken.

Telegramm: Tageblatt Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1900

Nr. 231

Freitag, den 3. Oktober 1924

19. Jahrgang

Reichskanzler Marx zur Regierungsfrage. Verhandlungen mit Sozialdemokraten und Deutschnationalen.

Berlin, 2. Oktober. Der Reichskanzler wird heute Donnerstag mit den Parteiführern der Regierungsparteien eine Besprechung über die durch die Entschliessungen des Vorstandes der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen wieder aufgeworfene Frage der Regierungsumbildung haben. Einige Tage später wird der Reichskanzler dann die Parteiführer der Sozialdemokratie und der Deutschnationalen empfangen. Daraus ergibt sich, daß der Reichskanzler auf dem Standpunkt bleibt, daß er die Verhandlungen nicht im Sinne des Bürgerblocks sondern im Sinne der Volksgemeinschaft also nur gleichzeitig nach rechts und nach links führen kann.

Trotz der ablehnenden Stellungnahme, die die Sozialdemokraten gestern im „Vorwärts“ zum Ausdruck gebracht, werden sie der Einladung zur Besprechung Folge leisten.

Reichskanzler Marx hatte ein Interview mit der „Germania“, wobei der Kanzler u. a. ausführte: „Daß eine Erweiterung der Regierungskoalition in Erwägung gezogen werden mußte (sobald die dringenden Aufgaben der Finanzstellen und wirtschaftlichen Gebirgsbildung im Innern eingeleitet und eine vorläufige Regelung der Reparationsfrage erledigt war, ist für mich selbstverständlich gewesen. Die Aufgabe, die es jetzt im Innern zu lösen gilt, um die wirtschaftliche Befundung nicht erneut zu gefährden, erfordert unbedingt die Zusammenfassung aller nationalen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kräfte. Ich bin daher entschlossen mich sowohl mit der Sozialdemokratie als auch mit der Deutschnationalen Partei in Verbindung zu setzen um von ihnen zu erfahren, ob sie entschlossen sind, die Lösung der wichtigen, in den kommenden Monaten zu

erledigenden Aufgaben gemeinsam mit den bisherigen Koalitionsparteien durch tätige Mitwirkung an der Reichsregierung mit durchzuführen. Mich leitet dabei der Gedanke der Volksgemeinschaft, die alle die Kräfte und Kreise des deutschen Volkes umfassen soll die durch die Tat bewiesen haben, daß ihnen die Rettung des deutschen Volkes und der Wiederaufbau unseres Vaterlandes auf dem Boden der bestehenden staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung Aufgabe und Pflicht ist.

Man kann nicht verkennen, daß es in den letzten Jahren ohne die entschiedene Unterstützung der sozialdemokratischen Fraktion nicht möglich gewesen wäre durch die der Regierung gegebene Ermächtigung auf dem Verordnungswege Deutschland vor dem wirtschaftlichen und sozialen Chaos zu bewahren und ferner die von der Regierung geführte Politik hinsichtlich des Sachverständigenrats und der Londoner Abmachungen zu sichern. Ich erwarte es darum als meine Pflicht, an die Sozialdemokratie heranzutreten und sie zur Mitarbeit an der Reichsregierung aufzufordern.

Andererseits liegt es aber auch im dringenden vaterländischen Interesse daß die starken nationalen und wirtschaftlichen Kräfte, die in der Deutschnationalen Volkspartei geborgen sind, für die positive Regierungsarbeit fruchtbar gemacht werden. Ich verstehe, daß auf manchen Seiten starke Hemmungen und heftiges Widerstreben überwunden werden muß um diese Durchführung des Gedankens der Volksgemeinschaft gutzuheißen. Ein andere Art vaterländischer Volksgemeinschaft ist aber für mich nicht denkbar, und ich hege das Vertrauen daß es angesichts der zwingenden Anforderungen der Stunde möglich sein muß, alle Kräfte des deutschen Volkes zusammenzufassen, um Deutschland wieder groß und frei zu machen.“

Das Genfer Protokoll.

Genf, 1. Oktober.

Das heute nacht endgültig redigierte Protokoll, das bei Beginn der heutigen Versammlung allen Delegierten überreicht wurde, hat den Titel „Protokoll für die friedliche Regelung bei internationalen Konflikten“. Der endgültige Text enthält eine Präambel und 21 Artikel. Die Präambel lautet:

„Die Unterzeichneten sind befeelt von dem festen Willen den allgemeinen Frieden und die Sicherheit der Völker, deren Existenz, Unabhängigkeit oder Gebiete bedroht sein könnten, zu sichern. Sie anerkennen die Solidarität, die alle Mitglieder der internationalen Gemeinschaft vereinigt, erklären, daß der angreifende Staat einen Bruch dieser Solidarität und ein internationales Verbrechen begeht, und wünschen die volle Anwendung des Völkerbundespaktes für die friedliche Regelung der Streitfälle des zwischen den Staaten vorgehenden Systems zu erleichtern, die Bekämpfung des internationalen Verbrechens sicherzustellen und nach Artikel 2 des Völkerbundespaktes die nationalen Maßnahmen auf das Mindestmaß zu beschränken, wie es mit der nationalen Sicherheit und der Ausführung der durch eine gemeinsame Aktion notwendig gewordenen internationalen Verpflichtungen vereinbar ist.“

Artikel 1 bestimmt, daß die Protokollverpflichtungen für alle Signatarmächte bindend sind.

Artikel 2 erklärt, daß alle Kriege verboten sind, außer im Falle des Völkerbundes gegen Angreiferstaaten in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Paktes und des Protokolls.

Artikel 3 wird die Gerichtsbarkeit vom Internationalen Ständigen Gerichtshof unter gewissen Vorbehalten als obligatorisch erklärt.

Artikel 4 enthält die Einzelheiten über das Schlichtungsverfahren durch Rat und Schlichtungskommissionen.

Artikel 5 behandelt mit dem gestern angenommenen Zusatz die Sachlage bei Streitfällen, die der eigenen Zuständigkeit der Staaten unterliegen.

Artikel 6 betrifft die Rolle der Völkerbundesversammlung bei der Schlichtung von Streitfällen.

Artikel 7 regelt die Präventivmaßnahmen, die der Rat bei einem Konflikt ergreift zur Klärung des Konflikts und Aufrechterhaltung des status quo während des Verfahrens.

Nach Artikel 8 verpflichten sich alle Staaten, sich jeder Handlung zu enthalten, die eine Angriffsdrohung bedeutet.

Artikel 9 empfiehlt zur Verhinderung von Kriegsrisiken die Errichtung entmilitarisierter Zonen.

Artikel 10 bestimmt den Angreiferstaat.

Artikel 11 stellt die Sanktionspflichten der Signatarmächte auf.

Artikel 12 behandelt die Vorbereitung der wirtschaftlichen und finanziellen Sanktionen.

In Artikel 13 wird die vorüberige Mitteilung militärischer Verpflichtungen an den Rat und das Recht der Sonderabkommen geregelt.

Artikel 14 verleiht dem Rat das Recht der Aufhebung der Sanktionen.

Artikel 15 legt den Angreiferstaaten die Reparationspflichten auf, garantiert aber ihre Unabhängigkeit.

Artikel 16 behandelt das Verhältnis der Signatarmächte mit den Nichtsignatarmächten.

Artikel 17 enthält die Verpflichtung zur Teilnahme an der Abrüstungskonferenz.

Artikel 18 regelt die Abstimmungsverhältnisse im Rat bei seinen Entscheidungen.

Nach Artikel 19 verändert das Protokoll keine aus dem Völkerbundespaktes erwachsenen Verpflichtungen und Rechte.

Artikel 20 verweist jeden Streitfall über die Auslegung des Protokolls an den Internationalen Ständigen Gerichtshof.

Artikel 21 enthält die Bestimmungen über die Ratifizierung, das Inkrafttreten des Protokolls und die Abrüstungskonferenz.

Genf, 1. Okt. In der Nachmittags-Sitzung der Völkerbundesversammlung erklärte der Führer der französischen Delegation, Frankreich trete dem Protokoll bei. Alle weiteren Delegierten (auch der japanische) erklärten in der weiteren Nachmittags- und in der letzten Nachmittags-Sitzung ihre Zustimmung zum Protokoll, einige vorbehaltlich der Entscheidungen ihrer Regierungen. Die Nachmittags-Sitzung ging um 1.12 Uhr zu Ende. Man hofft daß in der morgigen Vormittags-Sitzung die Abstimmung über das Protokoll erfolgen kann. Am Nachmittags wird dann die Wahl der sechs nichtständigen Ratensmitglieder vorgenommen werden, worauf Präsident Piotta die Schlußrede halten und die Völkerbundesversammlung ihre diesjährige Tagung abschließen wird.

Schachts Verhandlungen.

London, 1. Okt. Die Reuter erklärt, haben die Vertreter der Worganggesellschaft und der Bank von England ihre Unterhandlungen über die deutsche Schuld anleihe so gut wie abgeschlossen, die Verhandlungsbedingungen der Bank von England haben bestätigt, daß die Bedingungen der Anleihe mit dem Landesrecht und dem Londoner Uebereinstimmen in Einklang stehen.

Der amerikanische Anteil an der Anleihe ist endgültig auf 100 Millionen Dollar festgesetzt worden. Die Anleihe wird wahrscheinlich Mitte Oktober in allen Ländern zu gleicher Zeit ausgeben werden.

Der endgültige Verteilungsschlüssel ist noch nicht bestimmt, die britische Quote werde wahrscheinlich zwischen 10 und 18 Millionen Pfund Sterling betragen.

Kundlich unterhandeln schändliche, jüdische und jüdische Bankiers mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in London.

Die Pariser Wirtschaftsbesprechungen.

Herriot bezeichnet die Verhandlungen als weitere Etappe zum Frieden.

Paris, 1. Okt. Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen wurden heute nachmittags 3 Uhr mit einer formellen Sitzung im Ehrensaal des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten eröffnet. Herriot begrüßte die deutsche Delegation und erklärte in seiner Ansprache, daß er die jetzt beginnenden Verhandlungen als eine weitere Etappe auf dem Wege zum Frieden auffasse. Vorkammer v. Doehle erwiderte hierauf und erklärte, daß die Verhandlungen deutscherseits mit dem aufrichtigen Wunsche, zu einem Einverständnis mit der französischen Regierung zu gelangen geführt würden. In der Hoffnung, daß dadurch die normalen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland, insbesondere aber der Warenaustausch, gefördert werden könnten. Nach Beendigung der Sitzung fand eine Unterredung zwischen den beiden Delegationsführern, Handelsminister Reynold und Staatssekretär Dr. Trendelenburg statt um sich über die Arbeitsmethoden zu verständigen.

Die schiffischen Handelskammern haben der Reichsregierung angesichts der nunmehr in Paris beginnenden Verhandlungen über einen deutsch-französischen Handelsvertrag die nachstehende Erklärung zugehen lassen: Gelegentlich der Rundreise, die der französische Handelsminister zur Prüfung der Wirtschaftslage in Elsaß

Lothringen unternommen hat ist beim Besuch der verschiedenen Handelskammern des Landes immer wieder die Forderung aufgestellt worden, daß mit Deutschland nur dann ein Handelsvertrag abgeschlossen werde, wenn es auch über den 10. Januar 1925 hinaus in die Zollfreie Einfuhr elsaß-lothringischer Waren willige. In Elsaß-Lothringen der Standort wichtiger Industriezweige ist die auch in Sachen mit vielen namhafter Unternehmungen vertreten sind, würde die weitere zollfreie Einfuhr ihrer Erzeugnisse auch für die künftige Wettbewerbsfähigkeit der schiffischen Industrie von einschneidender Bedeutung sein. Schon in den nun fast vergangenen 5 Jahren seit der Unterzeichnung des sogenannten Friedensvertrages haben die elsaß-lothringischen Waren Tausenden von deutschen Arbeitern ein zu ihrem Lebensunterhalt ausreichende Beschäftigung, gewonnen, und die deutsche Industrie ist an ihrem Wiederaufbau durch den erzwungenen Wettbewerbs dieser Waren behindert worden.

Die schiffischen Handelskammern erwarten daher von der Reichsregierung daß sie einen Handelsvertrag mit Frankreich nur unter der Bedingung abschließt, daß die zollfreie Einfuhr von elsaß-lothringischen Waren mit dem 10. Januar 1925 unter allen Umständen ein Ende findet.

Pariser Bäckeläden gesteuert.

Genf, 1. Okt. Nach Meldungen aus Paris fanden am Montag mittags in St. Antonia Demonstrationen gegen die erhöhten Lebensmittelpreise statt. Den „Journal“ zufolge wurden zwei Bäckeläden gestürmt und demoliert. Die Brotpreise werden Mittwoch um weitere 5 Sous erhöht. Auch die Omnibusbahnen erhöhen die Tarife ab 5. Oktober um 10 Sous pro Fahrt.

Und der Franken steigt ...

Rotterdam, 1. Okt. Der „Courant“ meldet aus Newyork: Seit gestern ist wieder ein andauernder Rückgang des französischen Franken zu verzeichnen, nach demselben fiel derselbe bis auf 5,18.

Die „World“ nennt als Ursache des neuen Frankensurges das Scheitern der Verhandlungen über einen neuen Worgangkredit.

Reueuse Berliner Wochenschrift?

Paris, 1. Okt. Der „Temps“ meldet, daß der frühere Minister Douhaeur zum Vorkammer in Berlin ernannt werden soll.

Ausreise des Z. R. III voraussichtlich am 7. Oktober.

Ankunft in Galesburg am 10. Oktober erwartet.

Washington, 1. Okt. Dem Marine-Departement wurde heute mitgeteilt, die Amerikafahrt des neuen Zehntausenders werde voraussichtlich am 7. Oktober angetreten werden, die Ankunft des Luftschiffes im Flughafen Galesburg wäre demgemäß am 10. oder 11. Oktober zu erwarten. Alle erforderlichen Vorbereitungen sind hier getroffen. Es steht bereits fest, daß das Luftschiff schon am ersten Tage nach seiner Ankunft verschiedene Probefahrten auf dem amerikanischen Kontinent unternehmen soll auch Wochens nach Newyork und Washington sind vorgesehen.

Abtug des schnellsten Fliegendes der Welt.

Der schnelle Kometen der Welt „The Curtiss Robt Hoyer“ ist, wie aus Newyork gemeldet wird, abgestürzt. Der Pilot, Leutnant Alexander Hoyer, fand den Tod, als er sich seinen eigenen Motor zu drücken bemühte.

Gegen die Verleumder des Reichsbanners.

Brief Hüringa
an den Geschäftsführer der vaterländischen Verbände.
Das Bundesvorstandsmitglied des Reichsbanners Schwarzrotgold, Oberpräsident Hüringa, richtete unter dem 28. September an den Reichstagsabgeordneten und Geschäftsführer der „Vereinigten vaterländischen Verbände“ folgenden offene Schreiben:

Herr Abgeordneter!

In einer Rede, die Sie am 30. Juni d. J. in Berlin vor den Vertretern der sogenannten vaterländischen Verbände hielten, haben Sie zahlreiche Unwahrheiten über das „Reichsbanner Schwarzrotgold“ gesagt. Sie nennen die Organisation „Reichsbanner Schwarzrotgold“, das aus Deutschen gebildete Freiwilligenheer der Entente, dann das Reichsbanner Stoll, welches freiwillig oder gar bezahlt die Militärkontrolle über Deutschland übernommen habe; weiter sprachen Sie von „Landesverräterischen Bestrebungen“ und nach zahlreichen anderen Unwahrheiten, Beleidigungen, Entstellungen und Verdrehungen haben Sie die Behauptung aufgestellt, daß an zahlreichen Orten das Reichsbanner seinen Mannschaften beim Eintritt ein Handgeld von 40 (vierzig) Goldmark angeboten habe, und daß dieses Handgeld sogar Angehörigen Ihrer Verbände angetragen sei, um sie zum Uebertritt zu bewegen.

Daß alle diese Behauptungen Unwahrheiten sind, haben Sie gewußt, also in verleumderischer Absicht gelogen. Die vaterländischen Verbände als Gesamtorganisation, der „Stahlhelm“, „Jungdeutsche Orden“ (Jungado), „Wehrwolf“ und ähnliche Organisationen haben den traurigen Mut gefunden, diese Ihre Rede in Wort und Schrift zu verbreiten. In Broschüren und zahllosen Flugblättern sind weite Kreise des deutschen Volkes durch Verbreitung Ihrer Rede angezogen worden. Dadurch sind die vorgenannten Organisationen nicht anders zu bewerten als Sie.

Sie selbst sind, dessen waren Sie sich schon vor Ihrer Rede bewußt, als Reichstagsabgeordneter durch Immunität geschützt, können also ungestraft gegen die Gesetze durch Verleumdungen, Beleidigungen usw. verstoßen. Sie haben sich auch gewagt, für Ihre ungeheuerlichen Behauptungen in einer Versammlung vor aller Öffentlichkeit das Material für die Wahrheit Ihrer Behauptungen vorzulegen.

Um Sie, Herr Abgeordneter, zu zwingen, den Wahrheitsbeweis für Ihre Verleumdungen vor Gericht anzutreten nenne ich Sie und jeden, der die von Ihnen ausgesprochenen Behauptungen wiederholt und verbreitet, einen bewußten Verleumder und Schabrackenreiter.

Hüringa.

Der Siegeszug des Reichsbanners.

Göttingen, 1. Okt. Unter starker Beteiligung zahlreicher auswärtiger Ortsgruppen aus Kassel, Hannover, Münden, Ruderstadt, Einbeck und vielen anderen Orten Südhannovers fand dieser Tage in Göttingen die Bannerweihe des Göttinger Reichsbanners „Schwarzrot-Gold“ in Verbindung mit einem großen Republikanischen Tage statt. Ganz Göttingen stand im Zeichen von Schwarzrot-Gold. Mehrere Estradagen aus Hannover-Münden brachten die Teilnehmer von auswärts hierher. Der eigentlichen Bannerweihe voraus ging ein großer Festzug mit mehreren Musikbänden und einer Unmenge Schwarzrotgoldener Fahnen, durch die von vielen Tausenden von Zuschauern besetzten Straßen der Stadt, wobei die große Ordnung und Disziplin des Reichsbanners allgemeine Anerkennung fand. Die Festrede des Tages hielt von der Rampe des Göttinger Rathauses aus der Geschäftsführer des Reichsbanners Schwarzrot-Gold Dr. Wärensprung (Magdeburg), der die Bestrebungen des Reichsbanners im einzelnen darlegte.

Die Herweghs.

Roman von Liesbet Hill.
Copyright by M. Feuchtwanger, Halle a. S.
(86. Fortsetzung.)

Aus hatte schon jahrelang die Pferde seiner Kameraden geritten, ohne daß dabei etwas anderes Herausgekommen war wie ein paar silberne Trinkbecher und verbrauchte Gelenke. Auf einem entscheidenden neuen Pferd, das er dem alten Goldenberg solange vorgeschafft und geritten hatte, bis sich dieser „das schauerhafte Geld“ vom Herzen riß, ritt der schöne Aus in die festlich geschmückte Arena ein. Alle Blicke folgten ihm zu und tiefes Schmelzen entstand in den Logen, Operngläser und Vorketten blitzten auf. Es war ein wundervolles Tier braunrot mit schwarzgehornter Mähne, die in der Sonne wie Gold funkelte, intelligent, nervös, lebhaft voll Feuer, mit sterklächlichen Gelenken, welchen Bewegungen und sener eigenwilligen hübschen Kopfbewegung die das Reiten edelster Klasse ist von einem Reiter gelenkt der ihm in seiner unnahelhaften Haltung mit falscher Sicherheit und geschmeidiger Eleganz scheinbar alle Freiheiten ließ, ohne sich auch nur aus dem Sattel zu heben. Sie schienen miteinander verschmolzen aus einem Guß, Reiter und Pferd für einander geschaffen zu sein. Beide standen im Mittelpunkt des Schaupiels, Aus v. Herwegh und Dolinka.

Die blasierte Elisabeth Erler, die aus ihrer Bogen durch die Vorkette dem gewandten und gefährlichen Spiele dort unten zusah, hatte den eleganten Reiter nicht aus dem Augen gelassen. In der Pause hat sie ihren Bruder sie mit ihm bekannt zu machen.

Dünkelnd, mit den feinen weißen Häfen den Sand aufwerfend, kam der schöne Gaul Schaumfloden auf dem schlanken, klitternden Geld, an die Barriere über

Zwangsmassnahmen zur Herabsetzung der Preise.

Berlin, 1. Okt. Im Reichskabinett fanden gestern neue Beratungen statt über Zwangsmassnahmen des Reiches zur Herabsetzung des Preises. Die Beratungen dauerten bis 4 Uhr nachmittags und sollen morgen fortgesetzt werden. Der Reichswirtschaftsminister hat gestern Andeutungen zu Gewerkschaften gemacht, er könne über das Ziel der Beratungen nur sagen, daß die Gebuld des Staates ihrem Ende zugehe.

Beschlagnahme der Villa des deutschen Gesandten in Kowno.

Kowno, 1. Okt. In der vergangenen Nacht wurden auf die Villa des deutschen Gesandten in Kowno von unbekanntem Dätern einige Revolvergeschosse abgegeben. Schon vor drei Tagen fand vor dem gleichen Gebäude das auf dem Wlatau-Berg liegt, eine Schießerei statt, bei der einige Augen durch die Fenster Scheiben des Gesandtschaftsgebäudes gingen. In dem Stadtviertel Karmeliten hört man Abend für Abend starke Schießereien. Es handelt sich bei diesen Vorfällen wahrscheinlich um Mitglieder der nationalistischen litauischen Schützenvereine, da andere Personen in Litauen keine Waffen besitzen dürfen.

Attentatsversuch auf die Staatsanwaltschaft Christiania.

Christiania, 1. Okt. Heute nachmittag fand im Keller des Justizgebäudes unter den Diensträumen der Staatsanwaltschaft ein Paket, das etwa ein Kilogramm Dynamit enthielt. An dem Paket war eine Handschnur befestigt, von der ein Stülk bereits abgebrannt war.

Politische Rundschau.

Der Inhalt des deutschen Memorandums.

Wie nunmehr von deutscher amtlicher Seite bestätigt wird, ist das deutsche Memorandum über die Zulassung zum Völkerbunde gestern von den deutschen Botschaftern in Paris und London überreicht worden. Die Mitteilungen des „Petit Parisien“ über den Inhalt des Memorandums, die auch von deutschen Blättern wiedergegeben wurden, sind falsch. Ebenso erfunden sind auch die Pariser Meldungen, daß der Inhalt des Memorandums von der russischen Regierung unter Hinweis auf den Rapallo-Vertrag beeinflusst worden wäre.

Das Verfahren gegen den Frontbann.

München, 1. Okt. Das Verfahren gegen die Führer des „Frontbanns“ ist heute von den bayerischen Justizbehörden an den Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik gegangen. Eine Beschwerde der Beschuldigten auf Aufhebung der bisher getroffenen Massnahmen wurde vom Staatsgerichtshof in einer nichtöffentlichen Sitzung abgelehnt.

Anweisung Hitlers geplant?

München, 1. Okt. Dem amtlichen Dementi gegenüber hält der „Süddeutsche Zeitungsdienst“ seine angeblich aus absolut zuverlässiger Quelle stammende Meldung von der beschlossenen Ausweisung Hitlers im Falle seiner Freilassung aufrecht.

Ein kommunistischer Landtagsantrag verlangt die Aufhebung der Hofanklage des „Jaren“ Khrill in Norburg und die Ausweisung des Großfürsten.

Der Deutschbaltische Offiziersbund hat in einer Eingabe an das Ministerium des Innern um Genehmigung einer öffentlichen Sammlung für die kürzlich verhafteten Mitglieder des Frontbanns nachgesucht. Minister des Innern Stäbel hat das Gesuch abgelehnt.

Clash contra Hergt.

Berlin, 30. Sept. Der bisherige Chefredakteur der „Deutschen Zeitung“ War Maurenbrecher hat sein Amt niedergelegt. Maurenbrecher ehemaliger Kleriker, späterer Sozialdemokrat ist schließlich bei den Deutschna-

tionalen gelandet. Die „Deutsche Zeitung“, deren Leitung er zuletzt gehabt hat, schwankt zwischen Deutschnationalen und Deutschsozialisten. Eigentümer des Blattes ist der Justizrat Clah, der geheimnisvoll im Hintergrund der böhmischen Bewegung steht. Es scheint, daß Clah mit Maurenbrecher unzufrieden war, weil dieser in der letzten Zeit mit den Ministerabteilungen vergeblich verhandelt hat.

Dem 77jährigen Hindenburg.

Am heutigen Tage vollendet Generalfeldmarschall von Hindenburg sein 77. Lebensjahr. Aus allen Ecken des deutschen Landes werden dem greisen Feldherrn Tausende ehrenvoller Grüße und Wünsche sowie unverbrüchlicher Treue und tiefer Verehrung bringen.

Aus Stadt und Land.

Aus, 2. Oktober.

Meister Lampes letzte Stunden.

Satt, mit aller Welt zufrieden, liegt Meister Lampe neben dem angefahrenen Krauthaus in der Furche. Sein stilles Trübsinnigemut ahnt nicht, daß vor wenigen Stunden der staatliche Schutzbefehl erloschen ist durch den es ihm vergönnt war, einen ganzen Sommer lang als Pensionär der Feld- und Gartenbesitzer kostenfrei in allen Tafelkreisen zu schmelzen. Mit Ablauf des Septembers sind die schönen Pensionstage auch im Freistaate Sachsen für ihn vorbei, und Meister Lampe muß für sich und seine Familie bezahlen mit dem Teuersten, was ein armer Hase besitzt — mit dem Leben. Bereits in den ersten Morgenstunden des Mittwochsdürfte in der freistaatlich schiffischen Hafenwelt das Vertrauen zur „Gemüthlichkeit“ der Sachsen arg erschüttert werden; denn wenn auch nicht jeder Schutz trifft, so gibt es neben den Sonntagshägern doch auch Schützen, die zu treffen verstehen und mit ihrer gefährlichen Schrotflinte den Hasen im weiten Revier das Leben recht sauer machen. Da Mutter Natur im heurigen Sommer in Klee- und Krautfeldern für alle vegetarischen Kostgänger eine köstliche Tafel bereitet, dürften die Hasen kräftig und wohlgenährt sein. Bisher haben sie im vollen geschwelgt; daher werden sie nun selber guten Stoff zu den Mahlzeiten glücklicher Menschen liefern. Gestern nachmittag habe ich den grimmigsten der Hasentöter auf einen ibhllischen grünen Plan auf Bergeshöhe begleitet, wo feste Haseln sich zur Abendmahlzeit einzufinden pflegten. Als ich dann wieder zu Tal wanderte, hallte der erste Blahstknall an mein Ohr! — **Waidmanns Heil!**

Zur Wetterlage wird gemeldet, daß im Allgemeinen mit einer Fortdauer der jetzt vorherrschenden heiteren Witterung zu rechnen ist.

Aus als Fremdenstadt. Im vergangenen Monat September haben in den hiesigen Hotels und Gasthäusern insgesamt 656 Fremde übernachtet, sodas im Durchschnitt täglich 20 Fremde in Aue übernachteten. In der Polizeiwache im Stadthaus sprachen während des September 110 Personen um Obdach vor und wurden daselbst beherbergt.

Nächtlicher Überfall. Zu dieser in Nr. 228 des „Auer Tageblatt“ gebrachten Notiz erfahren wir, daß es der Polizei gelungen ist, die Leute zu ermitteln, die in der Nacht zum Montag einen in Alberoda wohnhaften Schlosser oberhalb des Berggutes überfallen und mißhandelt haben.

Verpätete Entrichtung der Lohnsteuer strafbar. Der Verband Sächsischer Industrieller teilt uns folgendes mit: Von Seiten eines Finanzamtes sind wir ersucht worden, die Arbeitgeber ganz besonders darauf hinzuweisen, daß die Lohnsteuer pünktlich abgeführt wird. Bekanntlich sind die Zahlungen am 5., 15. und 25. jeden Monats zu leisten, wobei eine Schonfrist nicht gewährt wird. Das Finanzamt erblickt in der nicht rechtzeitigen Abführung ein strafbares Verhalten der Steuerpflichtigen und ist bereits strafweise vorgegangen. Die Steuerbehörden gehen von dem Gesichtspunkte aus, daß die Lohnsteuer als zu treuen Händen durch die Arbeitgeber vereinnahmte Steuern sind, die an den vor-

Am meisten freute es ihn aber für seine Mutter, denn nun sollte sie es gut haben.

Sie konnte in der Mainzer Straße wohnen bleiben ihr Theaterabonnement behalten, ihren Salon und ihre Trina.

Es gibt Menschen, die man beneidet, ohne daß man ihnen ihr Glück mißgönnt. Zu denen gehörten die Herweghs.

Nur eine traf diese Verlobung schwer.

Grete empfing die Nachricht von der guten Großmama die damit aus dem Krankenhaus entlassen kam. Sie dachte nicht, sie weinte nicht, aber es war ihr, als sei erst jetzt ihr Schicksal besiegelt. Sie hatte die Hoffnung auf Aus in sich setzen können. Vor einer Erler senkte sie die Waffen denn diese war nicht nur reich, sondern auch schön.

Grete hatte ihre Wohnung in der Kochbrunnenstraße ausgemietet und ihre Möbel beim Expediteur untergestellt sie wohnte bei der Großmama in den Räumen der ehemaligen Konservatorstin.

Sie hatte ihre Schelbung durchgeführt, ohne sich darum zu kümmern, was die Menschen sagten. Mit einem Mann, der im Gefängnis gesessen hatte wollte sie nichts mehr zu tun haben, was auch bei der zweiten Verhandlung herauskommen würde. Wahrscheinlich kam nichts dabei heraus, denn der Aufenthalt Herweghs in der Irrenanstalt hatte ihn in den Augen seiner Klienten zum Märtyrer gemacht.

Aber die Märtyrer waren nicht Gretes Geschmack sie liebte die Eleganz. Ach, überhaupt — das eingetragene Leben jetzt unter den Augen eines strengen Vaters, das ewige Gendrgel der Großmama, die als Katholikin die Schelbung als eine Sünde ansah, und der Unbill der Herweghschen Hausfrau, die sie jeden Tag, von ihren Fensterplatz aus vor sich sah...

(Fortsetzung folgt.)

die sich eine schlanke Mädchengestalt neigte mit glänzenden dunklen Augen. Sie nahm die Rosen von ihrem Gürtel und steckte sie dem Sieger an seine Uniform, und in dem Augenblick als sich der ritterliche Aus im Sattel über die seine Mädchenhand beugte hatte er das kühle Mädchenherz im Sturm erobert. Er ritt an diesem Tage nur Siege. Bei seinem letzten großen Sieg als alle ihm zuzubekamen, wurde er mit Blumen überschüttet. Elisabeth Erler stand in ihrer Bogen an der Brüstung und flüchelte Beifall, und Aus senkte lächelnd die Reitpeitsche in der Ferne. Weiß Gott, an diese vielumtordene Dame hatte selbst er nicht gedacht. Nun war ihm der „große Preis von Rheinau“ zugefallen, ohne daß er sich darum bemüht hatte.

Man glaubte es erst nicht. Ein Erler gab seine Tochter doch keinem Herwegh, dessen Namen durch den Prozeß einen solchen Beigeschmack bekommen hatte. Aber Elisabeth Erler wußte, was sie wollte. Sie war selbstständig erzogen, früh gereift und vorurteilslos. Außerdem war sie mündig und besaß von der frühberufenen Mutter ihr eigenes Vermögen, sie hatte ihre eigene Dienerschaft ihr kleines schneeweißes Auto Wagen und Reitpferde, ihr kleines Dampfboot, ihr Landhaus in Baden-Baden, und das Schloß am Rhein gehörte ihr. Sie hatte sich einfach in Aus verliebt. Diese Verlobung wirbelte so viel Staub auf, daß man den Prozeß darüber vergessen hatte.

Der alte Goldenberg machte sich auf seinen kurzen Weinen so rasch wie möglich über den Rhein, um als erster seinem Schützling seine Glückwünsche zu sagen zu legen. Er hatte „so was Hehnliches“ immer gesagt. „Ja ja, Goldenberg“, sagte der strahlende Aus, „es ist ja so, wie auch manchmal anders aus, aber mich freut's auch für Sie, daß Sie nicht auf einer Plate sitzen geblieben sind.“

Amtliche Bekanntmachungen.

Ueber das Vermögen der nichteingetragenen Firma *W. H. & Co.* in Aue wird heute am 2. Oktober 1924, vormittags 1/8 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Konkursrichter Paul Georgi in Aue wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. Oktober 1924 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf *Mittwoch, den 29. Oktober 1924, vormittags 1/12 Uhr* — vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinshaftner veräußern oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 20. Oktober 1924 anzeigen.

Das Amtsgericht zu Aue.

Ueber das Vermögen der Textilwarenhändlerin *Frieda Rosa Werhel* in Aue wird heute am 1. Oktober 1924, vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Konkursrichter Paul Georgi in Aue wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. Oktober 1924 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf *Mittwoch, den 29. Oktober 1924, vormittags 11 Uhr* — vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinshaftner veräußern oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 20. Oktober 1924 anzeigen.

Das Amtsgericht zu Aue.

Erzgebirge und Sachsen.

Zwickau. Abberufung des Zwickauer Amtshauptmanns. Der Bezirkstag von Zwickau hat mit 23 gegen 15 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen die Abberufung des jetzigen sozialdemokratischen Amtshauptmanns Müller beschlossen. Die Kommunisten stimmten mit den Bürgerlichen zusammen.

Zwickau. Stadtverordnetenitzungen. Die Sitzungen der hiesigen Stadtverordneten wurden in letzter Zeit durch die Linksparteien von nachmittags 5 bis nachts 1/3 Uhr hinausgezogen. Nunmehr ist der Beschluß gefaßt worden, daß die Sitzungen spätestens um 1/11 Uhr zu schließen sind.

Chemnitz. Ein ständiger Zoo geplant. Es soll versucht werden, die gegenwärtige zoologische Ausstellung des Leipziger Zoologischen Gartens zu einer dauernden Einrichtung in Chemnitz zu machen. Zunächst wird das Grundstücksausschuss beauftragt, mit Dr. Gebbing, dem Leiter, über die Bereitstellung etwa für diese Zwecke in der Stadt vorhandener geeigneter Plätze ins Einzelne zu erörtern.

Werdau. Verbrannt. Einen quaholten Tod erlitt die 14jährige Schülerin Otto, hier. Beim unvorsichtigen Umgang mit Spiritus zog sie sich am Montag derartig schwere Brandwunden zu, daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußte, wo sie noch am selben Tage ihren Verletzungen erliegen ist. Die Haut des bedauernswerten Kindes ist zu neun Zehntel verbrannt gewesen.

Chemnitz. Von einem Einbrecher niedergeschlagen. In der Nacht zum Sonnabend drangen Einbrecher in die Geschäftsstelle des hiesigen Allgemeinen Konsumvereins ein. Da schon wiederholte Einbrüche stattgefunden hatten, hatte sich der Lagerhalter im Keller versteckt, um den Täter zu fassen. Der Dieb stellte sich auch durch die Kellertür ein, schlug jedoch den Wächter, als dieser ihn festnehmen wollte, mit einem Schlüssel nieder. Der

Lagerhalter wurde bewußlos. Der Dieb konnte unerkannt entfliehen, doch gelang der Polizei seine Feststellung. Er ist der Fabrikarbeiter Scholz, der festgenommen wurde.

Wirma. Bezirkslandwerkertag. Unter äußerst starker Beteiligung der Handwerkmeister und ihrer Angehörigen aus dem ganzen Bezirk der Amtshauptmannschaft Wirma wurde am vergangenen Sonntag hier ein Bezirkslandwerkertag abgehalten. Am Nachmittag vereinigten sich die Teilnehmer zu einer großen Rundgebung des Handwerks, die von gesanglichen und musikalischen Darbietungen umrahmt war. Im Mittelpunkt stand die Festansprache des Direktors Rorthaus-Berlin über „Die Bedeutung des Handwerks für unser Volks- und Wirtschaftsleben“. An die Rundgebung, die bei den annähernd 2000 Teilnehmern einen gewaltigen Eindruck hinterließ und für den ganzen Handwerkerstand von großer Bedeutung war, schloß sich ein Festabend mit Konzert und Ball an.

Reipzig. Teppichdiebstahl. Bei einem Wohnungsbruch in der Robert-Schumann-Straße wurden Wertgegenstände von unerklärlichem Werte gestohlen, darunter alte Gebetsteppiche bester Qualität. Die Diebe sind durch ein Fenster in die Räume eingestiegen.

Weimar. Erhöhung der Miete in Thüringen. Mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. wird die gesetzliche Monatsmiete in Thüringen auf Unordnung des Thüringer Staatsministeriums von 80 Prozent auf 70 Prozent der Friedensmiete erhöht. Dadurch erhöht sich die Miete in Thüringen noch um 4 Prozent über die Monatsmiete in Preußen.

Roburg. Der Konsumverein hat die höchsten Preise. Der Arbeitgeberverband für Roburg u. Umgegend und der Verband der Korbinindustriellen haben infolge der Klagen der Arbeiter über hohe Preise für Lebensmittel eine Untersuchung veranlaßt, die zu dem interessantesten Ergebnis führte, daß der Konsumverein die höchsten Preise fordert. An dieser Tatsache kann man nicht Mißbilligend vorübergehen, weil der Konsumverein in Roburg der größte Detaillist ist, bei dem die Arbeiter vorzuziehen kaufen.

Turnen, Sport und Spiel.

Deutscher Turntag.

Anfang Oktober in Würzburg.

Am 3. und 4. Oktober tritt in Würzburg die Vertretung der 18 Turnkreise der Deutschen Turnerschaft zum Deutschen Turntag zusammen. Ihm gehören an die Mitglieder des Hauptauschusses und der technischen Ausschüsse der Deutschen Turnerschaft sowie 300 Abgeordnete aus allen Teilen Deutschlands. Der Turntag beginnt am 3. Oktober mit einem Vortrag von Prof. Zoschenmaier-Stuttgart über die „Bele der Deutschen Turnerschaft“. Nachmittags 3 Uhr wird im Kaisersaal ein Festakt abgehalten. Anschließend wird die Tagung fortgesetzt. Am Sonntag bildet ein Vortrag von Dr. Neudorff „Der neue Geist in der Deutschen Turnerschaft“ den Auftakt.

Die Tagesordnung des Deutschen Turntages ist eine umfangreiche. Im Vordergrund steht der vom 1. Vorsitzenden Dr. Berger zu erstattende Verwaltungsbericht bei dem auch über die reinliche Scheidung von den Sportverbänden gesprochen werden wird. Einen breiten Raum in den Verhandlungen nehmen die Anträge ein von denen vornehmlich der Ausgang der zur reinlichen Scheidung Stellung nehmenden die Deffenlichkeit interessieren werden. Während die Bayern die Führung außerordentlicher Mitglieder in den Vereinen gestattet wissen wollen, fordert der Kreis Norden die Aufhebung der außerordentlichen Mitgliedschaft.

Andere Anträge beschäftigen sich mit einer technischen Neuordnung vornehmlich über die Austragung der Wettkämpfe der Deutschen Turnerschaft.

Mit großer Spannung wird man auch den Entschluß der Turnhallenfrage entgegensehen. Auch eine Anzahl von Sägungsänderungen unterliegen der Beschlussfassung des Turntages. Ferner auch eine Anzahl von Kreiswahlen vorgenommen werden, unter denen die des 1. Vorsitzenden und des Sportwarts das größte Interesse haben. Bemerkenswert erscheint, daß für Beschlüsse und Ausbildungszwecke im Rahmen des Haushaltsplanes größere Summen festgelegt sind, die der ursprünglichen Tätigkeit der Deutschen Turnerschaft dienen sollen.

Bemerkenswert sei noch, daß der Deutsche Turntag durch eine Anzahl weiterer Sitzungen ergänzt und umrahmt wird. Bereits am 1. und 2. Oktober tagt der Hauptauschuss, teilweise in Gemeinschaft mit dem Wirtschaftsausschuss und den Kreisstellenwarten. Ebenso findet am 5. Oktober noch eine Sitzung des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft statt, die die Beschlüsse des Turntages verarbeitet und notwendig gewordenen Wahlen vornimmt. Auch der „Berein Deutsche Turnpresse“ hält am 2. Oktober eine Sitzung ab.

Sächsischer Turnlehrertag. Anlässlich der Hauptversammlung des Sächsischen Turnlehrervereins wurde eine Festigung abgehalten, an der Vertreter der Regierung, der Stadt Dresden, der Landesturnerschaft, der Unterstadt, der Technischen Hochschule des Pädagogischen Instituts, der Leipziger, Chemnitzer, Zwickauer und Kobweiner Stadtvertretung, des Wehrkreiskommandos usw. teilnahmen. Medizinalrat Dr. Deppe behandelte in seinem Hauptvortrag die tägliche Turnstunde und der Vorsitzende des Sächsischen Turnlehrervereins, Fichtner, die Frage der praktischen Durchführbarkeit der täglichen Turnstunde.

Kunst und Wissenschaft.

Volkshochschule. Ein Jahr ist vergangen, seit die Volkshochschule Aue ihre segensreiche Bildungsarbeit aufgenommen hat. Auch im Winterhalbjahr 1924/25 stellt sie sich in den Dienst der Allgemeinheit, will allen Kreisen des Volkes Helferin und Führerin auf dem Wege zum Wissen, Denken, Können sein. 13 Lehrgänge steht der neue Arbeitsplan vor. Unmittelbar praktischen Zwecken dienen Lehrer Schmidt mit seiner Einführung in das Buchstabenreden, Studienrat Dr. Rohr, der Französisch für Anfänger bringt, und Lehrer Buse, der ebenfalls seinen englischen Unterricht, den er seit 1919 durchgeföhrt hat, von vorn beginnt, um den Wünschen der Anfänger entgegen zu kommen. Seit mehreren Jahren ist wieder ein geographischer Lehrgang angelegt: Studienrat Wunderlich will den Kampf um den Erdball darstellen, die geographischen Grundlagen für das Ringen der Völker um Raum und Lebensmöglichkeit. Aus dem Gebiet der Naturwissenschaften hat Studentat Matthes eine Arbeitsgemeinschaft angeknüpft: Allerlei Lebensvorgänge in der Pflanzen-, Tier- und Menschenwelt, besonders die wunderbaren Vererbungserscheinungen sollen gemeinsam betrachtet werden. Ähnlich will Dr. Sieber die Soziologie betreiben, die Lehre vom Wesen der menschlichen Gesellschaft, vom Verhältnis des Einzelnen zur Gemeinschaft, vom Staat und von der Partei. Er legt das schon im Vorjahr behandelte Werk „Revolution“ von Gustav Landauer sowie ein anderes soziologisches Buch der Arbeitsgemeinschaft zu Grunde. Bedeutende Fragen des öffentlichen Lebens unserer Zeit behandelt auch Oberstudienrat Friedrich, wenn er Hauptfragen des Alten Testaments und des Judentums vom heutigen Standpunkt aus betrachtet. Das Gebiet der deutschen Literatur ist durch zwei Lehrgänge vertreten. Studienrat Dr. Morose, bespricht die deutsche Frauenliteratur, die Geschichte unserer besten Dichterrinnen, also Winne und Weh des Weibes im Spiegel geschichtlicher Werke. Studienrat Hohlfeldt dagegen hat sich Friedrich Dlenhardts Leben und Werke für seine Lesende gewählt, des zeitgenössischen aus dem Eliaß stammenden Dichters, der seit Jahren die Wege nach Weimar zu ebnen sucht. Musikdirektor Wätzig plant, die Geschichte der deutschen Musik ausführlich darzu-

Bunte Zeitung.

Die weiche Stunde.

Das Kaffee ist noch ziemlich leer, und eine weiche warme Luft schwebt über den mit Kuchenkrümeln bestreuten Marmortischen. Lautlose Kellner gehen hin und her. Es ist vier Uhr, Kaffeestunde.

Eine wohlbeleibte Dame in weißer Vollebluse rund, rosa und jung, setzt ihr Kind, das von Kopf bis zu Fuß in rosa Wolle gehüllt ist, neben sich.

„Wilde Gagao, mel Häschen, oder Gaffee oder e Stiggchen Guchen?“

Das Kind will Gagao.

„Also einmal Gagao,“ sagte der Kellner „und sonst?“

„Für mich ne Dasse Gaffee.“

„Also ein Gagao und ein Gaffee.“

„Und zwei Stigg Dorbe,“ sagt die dicke Dame.

„Die müße Sie sich selbst holen, am Bisset,“ erklärt der Kellner.

„Bleib schen stille, mel Häschen, hä gomme gleich wider.“

Der Ober bringt den Gagao und den Gaffee die Dame bindet dem rosa Kind ein Taschentuch um und schließt ihm den braunen Trant hin.

„Nu hadde, mel Häschen.“

Neben ihr sitzt ein Herr, der Berge von Zeitungen verhält. Er verlangt:

„Eine Dasse Dee, und budsen Sie mal den Dikh ab.“

„Den Dee gibt's nur in Gläsern,“ belehrt der Kellner und schlägt mit der Serviette die Kuchenkrümel vom Marmortisch.

Der Zeitungsläser dügt ab und zu hinüber zu einer jungen Dame im Bagentopf, mit grüner Tellermaße im weißen Kleid. Sie hat sich einen Fensterplatz ausgesucht und schaut träumerisch auf die Straße. Sie ist sehr elegant, schneidig sportmäßig und schlü. Als sie den Mund aufzut, hört man:

„Gäßen Sie mir ein illustriertes Blatt und eine Bordion Wogga.“

Sie interessiert sich nicht für den Zeitungsläser dafür umfomehr für einen jungen fetten Herrn im dunklen Rock und weißer Hose, Blume im Knopfloch und Monokel.

„Herr Ober,“ stöhnt er, „zuerst mal einen Strassao.“

Der Kellner bringt alles, was verlangt wird, er bringt es sanft und leise. Das Kaffee ist hehmlisch und warm, eine ruhige eine weiche Stunde. Das rosa Häschen hat sich einen braunen Mund gemacht mit seinem Gagao und sieht entzückt aus mit seinem rosa Müulchen, das braun umrandert, den Trant schlabbert.

„Wolln mer gahn?“ fragt es und trampelt mit den Beinen.

„Gleich,“ sagt die Mutter „wenn mer die Dorbe aebabbt haben.“

Das Duell mit dem Geliebten.

Ein Revolverduell zwischen einem Rechtsanwakt Antoinne Rives-Gange und seiner Freundin, einer hübschen jungen Dame Jeane Bonrepaus, fand dieser Tage an der Wenus des Champ's-Glyees statt. Sieben Schüsse wurden gewechselt, und sowohl der Rechtsanwalt wie seine Geliebte mußten ins Krankenhaus gebracht werden, wo sie von ihrer heftigen Auseinandersetzung bald genesen dürften. Die beiden hatten sich schon in Toulouse gekannt und waren zusammen nach Paris gekommen, wo der Jurist sich eine Praxis nach wollte, während die junge Dame als Berlinerin in einem eleganten Geschäft eintrat. Aber die verführerische Pariser Luft bekam ihrer Gemeinschaft augenscheinlich nicht so gut wie die stillen Verhältnisse von Toulouse. Der Mann wollte das Verhältnis aufheben und schickte seiner Freundin ein Gebieth mit dem Titel „Gede wohl“, in dem er das Gebieth des verlassenen Mädchens nach so langer glücklicher Ehe beklagte. Die junge Dame wollte sich

aber in das Los der Verlassenen nicht fällen, sondern sie führte eine Ausdrache herbei, im Verlaufe deren sie den Geliebten ätzlich beleidigte und dann auf Revolver forderte. In einem einsamen Ort der Champ's-Glyee wollten sie an einem Abend die Sache austragen. Vorübergehende sahen den Mann und das Mädchen einander in der Stellung von Duellanten gegenüberstehen leber mit dem erhobenen Revolver in der Hand. Bevor man noch dazwischentreten konnte, stießen die Schüsse. Präulein Bonrepaus hatte sämtliche fünf Schüsse ihres Revolvers abgeleuert, während der Rechtsanwalt nur zweimal geschossen hatte. Er hatte eine Kugel im Kopf während sie an Schulter und Hüfte getroffen war.

Ein wichtiger Musikus.

Die „Zeitschrift für Musik“ bringt eine Anzahl wichtiger Anekdoten von Eward Hellmesberger dem berühmten Wiener Hofkapellmeister, Direktor des Konservatoriums und Führer des weltbekanntesten Quartetts, geb. 1829, gest. 1898. So nannte Hellmesberger die Rosauntiken seiner Kapelle, die sich durch Mitwirkung bei Trauermusiken einen Redenberdienst machten die Ohren des Orchesters „weil sie sich von Reichen nähren“. Der ausgezeichnete Cellist seines Quartetts hieß Sumner; bei einem Konzert des Joachim-Quartetts, in dem der etwas trodene Robert Hausmann am Cello saß, sagte Hellmesberger: „Wenn man ein Sumner gewöhnt ist schmeckt einem die Hausmannsost nicht.“ Zu dem Lustspielbichter Eward von Bauernfeld, der sich während eines Konzerts unterhielt und lachte, sagte Hellmesberger: „Warum lachen Sie, wenn ich spiele? Dache ich etwa in Ihren Lustspielen?“ Als der Cellist David Popper und seine Gattin, die Pianistin Sophia Winter unmittelbar vor ihrer Scheidung noch eine gemeinsame Konzertsreise unternahm, sagte Hellmesberger: „Grüß das Geschick, dann das Weingülden.“

stellen und will dazu in diesen Monaten die zum Verständnis bringende notwendige Einführung geben. Endlich ist auch wieder einmal ein Lichtbildvortrag aus dem Gebiete der Kunst angefügt: Gewerbelehrer Hammerling, dessen künstlerisch wertvolle Arbeiten auf der Kunstausstellung des vorigen Winters viel Erfolg hatten, will zum Stillgefühl erziehen helfen. Endlich sei noch des Volkstanzkreises gedacht, der sich teilen muß, um neu Hinzutretende in seine schönen fröhlichen Tänze einführen zu können. Den Anfängerkursus leitet Verlagsbuchhändler Hoff, während Lehrer Meyer den altbewährten Tanzkreis weiterführt. Die Lehrgänge beginnen am 13. Oktober. Wöchentlich recht gut besucht werden.

Ein Stübchen der Erdoberfläche unbekannt. Bei den vielen Forschungsreisen, die alljährlich von einzelnen oder ganzen Gesellschaften oft mit staatlicher Unterstützung aus aller Herren Länder abgehen, sollte man es kaum für möglich halten, so selten wie in Zeiten und Wäldern, daß noch ein volles Stübchen der Erdoberfläche unbekanntes Gebiet ist. Den Südanteil hat natürlich der unbewohnte antarktische Kontinent. Zwar wurde der Südpol von Amundsen erreicht und der Versuch dazu auch von verschiedenen Rüstungsgebieten gemacht, aber trotzdem sind nicht nur ungeheure Eisgebiete dieses Erdteils unerforscht, sondern auch seine Küstenlinie ist noch nicht zur Hälfte bekannt geworden. Im Nordpolargebiet liegen die unbekanntesten Gebiete auf amerikanischer Seite im Norden Kanadas, doch auch das vergletscherte Innere Grönlands wurde bis jetzt nur spärlich besucht, und selbst im Innern Islands gibt es noch unerforschte Gebiete. Die größten unbekanntesten Gebiete der Tropen sind die Wälder Arabiens, besonders Soudanens, und die lumpigen Urwälder des brasilianischen Binnenlandes. Verhältnismäßig gut erforscht ist die Wüste Sahara. Ausgedehnte Urwaldgebiete, die noch keines Menschen Fuß betrat, haben Mittelafrika und Sibirien. Großen Widerstand gegen eingehende Bereisung setzen naturgemäß auch die Hochgebirge entgegen, besonders Zentralasien, doch hat der Sturm der sportmäßigen Alpinisten auch im Himalaja und Tienschan schon eingeseht, während an die Besteigung der Berge des Transhimalaja noch niemand gedacht hat. Neuerdings will man diesen Gebieten mit dem Flugzeug zu Leibe gehen.

Neues aus aller Welt.

Gemeiner Mordfall. In Essen wurde das 13jährige Mädchen des Bankiers Hammerstein, dessen Wohnung im Stadtwald-Eichenwald liegt, auf dem Nachhausewege von der Schule überfallen, durch einen Schlag betäubt und vergewaltigt. Der über das Ausbleiben des Kindes besorgte Vater suchte seine Tochter und fand sie zehn Schritte von seiner Wohnung entfernt in einem Gebüsch noch lebend auf, doch starb sie bald darauf in seinen Armen.

Schweres Automobilunglück. Wie aus Oberfeld gemeldet wird, ereignete sich in der Inderbeek ein schweres Automobilunglück. Bei einem Personenauto platzte der Reifen. Das Auto überstürzte sich. Von den beiden Insassen erlitt Polizeihauptmann Thiele schwere Verletzungen, so daß er kurz darauf an der Unfallstelle verstarb, während der Leiter des Berglöhner Automobilklubs so schwer verletzt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Große Unterschlagungen bei der Reichsbankhauptstelle in Dortmund. Die Betrügereien bei der Reichsbankhauptstelle in Dortmund haben an Umfang noch zugenommen. Bisher sind 25 Beamte und Angestellte ermittelt worden, die an den Betrügereien beteiligt waren. Nach den bisherigen Feststellungen beträgt die Höhe der unterschlagenen Gelder mehr als eine Million Goldmark.

Wien, 1. Okt. Heute früh wurde im Schloß Schönbrunn ein von bisher unbekanntem Väteren verübter Einbruch in die Gemächer Kaiser Karls entdeckt. Es fehlten Gegenstände im Werte von 18 Millionen Kronen.

Unwetterkatastrophe in Nordamerika. Nach einem Funkpruch aus Newyork herrschen an der ganzen Atlantikküste schwere Stürme verbunden mit Regengüssen. Sie haben große Überschwemmungen in den Straßen Venezuelas und Newyorks herbeigeführt. Viele Tote sind zu beklagen. Laufende sind obdachlos. Ganze Ortschaften sind überschwemmt, Bahnstrecken unterwühlt. In Hazelton sind 18 Kohlenminen überschwemmt.

Orkan im Finnischen Meerbusen. Ein orkanartiger Sturm hat in ganz Estland großen Schaden angerichtet. Reval, Rapla, Pernau sind teilweise vom Wasser überschwemmt. Die Dächer abgerissen und die Bäume entwurzelt. Im Finnischen Meerbusen sind nach vorläufigen Nachrichten zehn

Dampfer untergegangen, von deren Mannschaft man bisher kein Lebenszeichen hat.

Seben erlöset: Die Welt. In der letzten Nummer des Monatsheftes "Die Welt" ist die Geschichte der sieben erlöseten Frauen erzählt. Die Geschichte ist eine sehr interessante und lehrreiche. Sie zeigt die verschiedenen Wege, die Frauen gehen können, um sich aus der Welt der Männer zu erlösen. Die Geschichte ist in sieben Kapiteln unterteilt. Jedes Kapitel erzählt die Geschichte einer Frau, die sich aus der Welt der Männer erlöst hat. Die Geschichten sind sehr unterschiedlich. Einige Frauen sind durch ihre eigenen Taten erlöset, andere durch die Hilfe anderer. Die Geschichten sind sehr interessant und lehrreich. Sie zeigen die verschiedenen Möglichkeiten, die Frauen haben, um sich aus der Welt der Männer zu erlösen.

Volkswirtschaftliches. **Berlin, 3. Okt.** In der Woche vom 2. bis zum 8. Oktober sind die festigen Schwankungen für inländische Anleihen heute fort. Die gestrigen von einigen Blättern als Folge des Anleihensturzes gemeldeten Insolvenzen liegen auch heute noch nicht völlig klar. Es handelt sich aber offenbar um ganz geringfügige Angelegenheiten. Man handelte heute Rigaanleihe mit 760-770, Zwangsanleihe mit 17 1/2-17 3/4, Schulgebäudeanleihe mit 8 1/2-8 3/4, 23er R.-Schätze mit 350-360, später mit 330, 23er R.-Schätze mit 750-770, 3 1/2, prog. Preuß. Konsuls mit 14,125-14,25, später mit 13,825. In den Effektenmärkten legte sich allgemein eine leichte Festigung durch, die von den Montanmärkten ihren Ausgang nimmt. Zur Festigung der Industriewerte tragen wesentlich die Meldungen über einen günstigeren Stand der privaten Anleihenverhandlungen sowie den Beginn der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen bei. Man glaubt an der Börse, daß nunmehr auch der Auslegung der Reparationsanleihe keinerlei Hindernisse mehr im Wege stehen.

Der innere Wert der Mark hat sich am 1. Oktober, gemessen an der Teuerungszahl 1 des Statistischen Amtes Leipzig (111,24 Gm.), wie folgt verändert: 8. S.: 6 Prozent, 13. S.: 4,8 Prozent, 20. S.: 3,8 Prozent, 27. S.: 3,2 Prozent, 3. 9.: 3,5 Prozent, 10. 9.: 1,4 Prozent, 17. 9.: 1 Prozent, 24. 9.: 0 Prozent.

Nur so verpackt!



Schwan im Blauband frisch gekirnt

Eine frohe Botschaft

für alle Rheumatismuskranke!

Schmerzen in den Gliedern und Gelenken, geschwollene Gliedmaßen, verkrüppelte Hände und Füße, Jucken in den verschiedenen Körperstellen, ja selbst Schwäche der Augen sind vielfach die Folgen rheumatischer und glühender Gelenke.

Bitte mir noch von Ihrem St. Joseph's Tee zu übersenden, per Nachnahme, denn derselbe hat tatsächlich bei meinen alten Leiden, ich selbst bin 49 Jahre alt, Wunder vollbracht. Ich habe mein Rheuma bereits 6 Jahre und habe 10 Wochen festgelegen, konnte vor Schmerzen wirklich 10 Wochen kein Auge zutun, und schon nach 3 Tagen habe ich eine große Besserung verspürt. Ihr Tee ist nach meinem Dafürhalten, ich bin zwar kein Arzt, aber ein alter Sanitäts-Offiziersweib, daher kein Laie, das tatsächlich beste Mittel gegen sogar veraltete Rheuma's.

So schreibt Herr Joseph Maternowski, Berlin und viele hundert Kunden schreiben ähnlich.

Well wir wissen, daß Sie ebenso wie die vielen tausend Ihrer Leidensgefährten unbedingt zufrieden sein werden, erklären wir uns bereit, die auf weiteres jedem Leser dieses Blattes, der an Rheuma und Rheumatismus leidet, ein Original-Paket St. Joseph's Tee zum

Ausnahmepreis von Mark 1.80 franko gegen Nachnahme zuzulassen, obwohl der Preis jetzt 2.50 Goldmark beträgt. Porto und Nachnahmegebühr tragen wir bei der ersten Sendung.

Unsere große Garantie: Wir erklären uns ausdrücklich bereit Ihnen den vollen Betrag zurückzugeben, wenn Sie keine Besserung verspüren. Eine größere Garantie kann man nicht geben. Bestellen Sie aber heute noch, denn um so rascher kann Ihnen geholfen werden.

Dr. Zinsser & Co., Leipzig 84. Gegründet 1898.

ADRESSBUCH

für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Wir haben mit den Vorarbeiten zur Herausgabe eines neuen Adressbuches für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg begonnen in der Voraussetzung, daß uns auch diesmal, wie früher, die geschätzte Geschäftswelt durch Aufgabe von Anzeigen in diesem Adressbuch unterstützt. Nur unter dieser Mithilfe ist die Neuausgabe, die große Kosten verursacht und ein gewagtes Unternehmen ist, durchführbar.

Der Nutzen der vorzüglichen Reklamegelegenheit ist so bekannt, sodaß wir uns wohl noch empfehlende Worte sparen können.

Die Preise für die Inserate sind niedrig bemessen.

Unsere Anzeigen-Vertreter haben mit der Werbung begonnen, wir bitten Handel, Gewerbe und Industrie höflichst, ihnen Aufträge zu übergeben und Bestellungen auf Adressbücher einzuhandigen.

Aus I. Erzahl., den 25. September 1924.

Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H.
Fernsprecher 53. Ernst-Papst-Str 19.

Fahrradgummi

Viele Aufträge und Nachbestellungen sind der beste Beweis meiner Leistungsfähigkeit u. anerkannt guten Ware!

Machen Sie ein. Versuch!

Fahrrad-Schläuche 95 extra prima Qual. 1.15, 1.35 rot, extra prima Qual. 1.85

Fahrradmänt. 2.75, 2.95 prima Qualität 3.50, 3.95 extra pa. Qual. 4.25, 4.50

Gebirgsmantel 4.35 extra prima Qual. 4.75 u. 5.30

Fahrräder Nähmaschinen

Katalog gratis!

EMIL LEVY

Hildesheim 96

Verband nur geg. Nachnahme

Baden

in nur besserer Beschäftigung zu arbeiten geübt.

Angebote unt. N. E. 5976 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Freie Volksbühne Aue.

Freitag, den 3. Oktober, 8 Uhr, im Bürgergarten

Werbe-Vorstellung

zur Gründung einer zweiten Volksbühnengemeinde.

Wasspiel der „Ergeb. Volksbühne“ (Naturtheater Röhlig).

Künstlerischer Leiter: Kurt Wiedenfeld.

Belinde

Liebeslied in 5 Aufzügen von Herbert Eulenberg.

Volksbühnenmitglieder und solche, die sich bis 3. Oktober zur 2. Gemeinde eintragen, zahlen als Eintritt 1.- Mk., Nichtmitglieder 1.25 Mk. Kartennormpreis in den Plogranngeschäften von Müller und Lorenz. Buchhandlung Kolbe u. in den Läden des Consumvereins.

Kleinauto, 4 bis 6 St. P.S.

3 bis 4 Sitz, gutes Fabrikat, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unt. N. E. 4150 an das Kurz-Tagblatt erb.

Christentümlichen Abfahrtsrennen beim zuständigen Finanzamt abgeleitet sein müssen.

Die Große Volkshöhle veranstaltet morgen Freitag im Bürgergarten eine Werberveranstaltung zur Gründung einer zweiten Volkshöhle. Durch das Naturtheater Böhmig gelangt „Belinde“, Liebesstüd von Sulenberg zur Aufführung. Es sei darauf hingewiesen, daß auch Nichtmitglieder Zutritt haben, solche, die sich bis zum 8. Oktober bei der 2. Volkshöhle eintragen, zahlen nur 1 Mark. Bezirksleiterhauserei. Auf die am 11., 12. und 13. Oktober in Aue stattfindende Obstausstellung werden Obstgärtner und Obstliebhaber besonders aufmerksam gemacht. Sie soll einen umfassenden Überblick über den Stand des Obstbaues im ganzen amtschauptmannschaftlichen Bezirke bieten. Zu diesem Zwecke werden die Aussteller ortswahlweise gruppiert. Es wird erwartet, daß alle Obstgärtner des Bezirkes die Ausstellung besichtigen, gleichviel, ob sie Mitglieder des Vereins sind oder nicht. Für gute Leistungen stehen Preise zur Verfügung. Die Anmeldungen müssen spätestens bis zum 10. Oktober bewirkt werden.

Steigender Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 30. September berechnete Großhandelsindexziffer des Statist. Reichsamtes hat gegenüber dem Stande vom 23. September (130,0) weiter um 1,2 Prozent auf 131,5 angezogen. Für den Durchschnitt des Monats September ergibt sich eine Steigerung der Großhandelsindexziffer von 120,4 auf 128,9 oder um 5,4 Prozent.

Eine Missernte? Aus den bisherigen amtlichen Berichten über das wahrscheinliche Ernteergebnis ließ sich wohl entnehmen, daß die Aussichten in einer größeren Anzahl von Bezirken zu wünschen übrig ließen, aber in den letzten Wochen hat sich das Bild völlig zum Schlechten geändert, und es kann kein Fehl mehr daraus gemacht werden, daß wir in Deutschland eine Missernte zu verzeichnen haben. In weiten Gebieten wurde die gesamte Ernte durch Hochwasser völlig vernichtet. Leider müssen auch hinsichtlich der Kartoffeln ernste Befürchtungen gehegt werden, was um so schwerer ins Gewicht fällt, als die deutsche Kartoffelanbaufläche durch den Verlust der polnischen Landesteile erheblich geringer geworden ist. Das ist ein schwerer Schlag für unsere Bevölkerung, von welcher ein Teil noch unter den Folgen der Unterernährung während des Krieges und der Kriegsnachzeit zu leiden hat. Wir dürfen erwarten, daß die Regierungen rechtzeitig alle geeigneten Maßnahmen ergreifen werden, um einer wirklichen Not vorzubeugen.

Zum Lotteriekommen zwischen Sachsen und Preußen. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, trifft die Behauptung, daß einzelne Staatslotterie-Einnahmer in sächsischen Städten bereits preußische Lose neben den sächsischen verkaufen, nicht zu. Der Verkauf von sächsischen Losen nach Preußen darf vielmehr nur von Sachsen aus, der Verkauf von preußischen Losen nach Sachsen nur von Preußen aus erfolgen.

Der 29. Bundestag des Bundes deutscher Bodenreformer findet vom 2.-5. Oktober in Sinedburg statt. Im Mittelpunkt der Tagung wird die Siedlungs- und Siedlungsfragen stehen und zwar gleichwohl für die städtische wie für die ländliche Bevölkerung.

Kunst und Wissenschaft.

Vom Bildermalen.

Von Hans Thoma.

Hans Thoma feiert am 2. Oktober seinen 88. Geburtstag. Der Delphin-Verlag stellt bei dieser Gelegenheit die nachstehenden klugen Worte des großen Künstlers zum Abdruck zur Verfügung. Sie sind aus dem kleinen Delphin-Kunstbändchen Thoma, das mit reichem Illustrationsmaterial versehen ist, entnommen.

Im Auge liegt das Erkennen, in der Seele die Vorstellung, in den Händen liegt der Wille, die Macht. — In besonders dazu organisierten Individuen kommt die Harmonie zwischen diesen Besonderheiten zur künstlerischen Wesenheit.

Im einfachsten Stillleben kann die Weltanschauung des Künstlers sich schon äußern — denn, da die bildende Kunst vor allem auf einer ganz besonders entwickelten Feinsehbarkeit für den Raum, in dem das Ich sich seiner selbst bewußt ist, so kann dies Verhältnis des Ichs zum Raum sich am einfachsten Gegenstand schon dokumentieren.

Ein geborener Realist, wollte ich nichts anderes malen, als was ich selber gesehen, so selber gelebt hätte, wo ich hinschaute, sah ich Schönes genug.

Die Kunst ist der menschliche Ausdruck der Zufriedenheit mit den Schöpfungen Gottes und des Wohlgefallens an ihnen. Nur der Künstler steht eigentlich so ganz kritisch der Welt gegenüber, er staunt die Welt an, er nimmt sie, wie ein Kind sie nimmt — ihm erscheint, als ob alles gut wäre, er ist der geborene Optimist.

Die Kunst ist aller Verpflüchtung enthoben, was erklären und deuten zu wollen am Welttrübsal, das ist ihre schöne Einsichtigkeit.

Gerichtssaal.

Gemeinschaftlich begangener Beleidigung.

Vor dem Landgericht Zwickau wurde am Dienstag in einer Berufungssache verhandelt. Es handelte sich um vier kommunistische Stadtverordnete von Aue. Guido Emil Bein, Paul Helm, Fritz Gustav Wolf, Adian und Ernst Albin Hirsfeld, die vom Schöffengericht Aue wegen gemeinschaftlich begangener Beleidigung d. zu 30, die übrigen zu je 20 Mk. Geldstrafe verurteilt worden sind, an deren Stelle im Anknüpfungsfalle eine entsprechende Gefängnisstrafe zu treten hat. Am 1. Mai d. J. fand im Bräunlaggut eine erlaubte Versammlung statt. Deffentliche Umzüge aber waren verboten. Die Polizei war anwesend, welche zu verhindern. Polizeihauptwachmeister Scheiber und andere Beamte waren zu diesem Zweck in der Bahnhofstraße. Dem Beamten Sch. fiel der Angeklagte d. durch sein mehrmaliges Hin- und Hergehen auf der Straße, was dem Beamten in der Meinung

Weise angeprochen. D. will von einem in der Nähe befindlichen Beamten die Meinung gehört haben, daß man ihn d. schlagen müsse. Er soll auch durch den dem Gummihübel herumgeführt haben. Sch. hat davon nichts wahrgenommen. Der Beamte, der sich der Taktlosigkeit schuldig gemacht haben soll hat sich auch nicht feststellen lassen. D. machte das Ergebnis zum Gegenstand einer Anfrage im Stadtverordnetenkollegium. In dem Schriftstück heißt es ungefähr, daß man „gegen derartige Unverschämtheiten der von der Allgemeinheit bezahlten Polizeibeamten“ Einbruch erheben müsse. Das Schreiben wurde in der kommunistischen Fraktionsitzung zur Kenntnis gebracht und von den drei Mitangeklagten gebilligt und unterschrieben. Man war sich einig, daß es als schriftliche Anfrage an das Stadtverordnetenkollegium abgegeben werden sollte. Es wurde dem Vorsitzenden desselben und dem Stadtrat vorgelegt und in öffentlicher Sitzung verlesen. Die gegen das Urteil des Schöffengerichts Aue eingelegten Berufungen wurden vom Berufungsgericht verworfen. Es blieb bei den ausgeworfenen Strafen, nur mit der Abänderung, daß den Angeklagten zwei Jahre Bewährungsfrist zugebilligt wurden. Auch das Berufungsgericht erkannte an, daß die Angeklagten a. E. berechtigtes Interesse vertreten haben, daß sie aber über das Maß des Berechtigten hinausgegangen sind.

Der freigesprochene Ordensritter.

Das Schöffengericht Memmingen hat Herrn Hering der 220 000 Ritter der „Deutschen Ehrenordenmünze für den Weltkrieg“ ernannt hat, von der Verleihung des Vertrages freigesprochen. In der Tat mußte ja jeder, der die Verleihung entgegennahm, selber wissen, ob ihm dieser „von Seiner Majestät gebilligte Orden“, dessen Ehrenmarschall Lubendorf war, 2,95 Mk. wert war oder nicht. Nur wegen Verleumdung wurde der Ordensbesitzer zu 1000 Mk. Geldstrafe und dann noch wegen Aufforderung zur Verleumdung zu vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt. Im übrigen müßten wir noch bemerken, daß dieser Orden nach seiner Urkunde von jedem erworben werden konnte, der „den Krieg aufrichtig oder innerlich mitgemacht hat“. Die 220 000 Ritter brauchen also nicht unbedingt Krieger aus dem Schützengraben zu sein.

Neues aus aller Welt.

Schweres Eisenbahnunglück in Mainz.

Mainz, 1. Okt. Im Tunnel zwischen dem Süd- und dem Hauptbahnhof von Mainz, der einen Teil der alten Befestigungsanlagen durchquert und beträchtlich lang ist hat sich heute mittag gegen 1 1/2 Uhr ein schweres Eisenbahnunglück zugetragen. Der vom Hauptbahnhof abgehende D-Zug der von Düsseldorf kommend nach Basel weiterfuhr mußte wegen plötzlich eingetretenen Maschinendefektes mitten im Tunnel halten. Wenige Minuten darauf fuhr der nach Worms gehende Personenzug auf den im Tunnel stehenden D-Zug auf. Eine Anzahl Wagen des D-Zuges wurden schwer beschädigt, besonders der letzte. Bei der durch die Dunkelheit im Tunnel noch gesteigerten Bewirrung, war es unumgänglich sofort Hilfe zu leisten und die Zahl der Opfer sehr groß. Es soll mehrere Tote und Verletzte gegeben haben. Der Zugverkehr ist natürlich unterbrochen.

Mainz, 1. Okt. Zu dem Eisenbahnunglück im Tunnel zwischen Mainz-Hauptbahnhof und Mainz-Süd wird noch gemeldet: Der Baseler Zug war infolge Achsenbruchs im Tunnel liegen geblieben. Bisher sind 14 Tote und eine Anzahl schwerverletzte zu verzeichnen. Außerdem ist eine Reihe von Personen leicht verletzt. Fünf Eisenbahnwagen wurden bei dem Unglück ineinander geschoben. Die Rettungsarbeiten gestalten sich sehr schwierig, da der Tunnel infolge Platzens der Gasbehälter mit Gas gefüllt ist.

60 000 Mark im D-Zug erbeutet. Einem Legationsrat aus Charlottenburg, der von Breslau nach Berlin fuhr, stahlen D-Zugdiebe einen Handkoffer aus seinem Abteil, als er sich im Speisewagen befand. Der Koffer enthielt Anzüge, Wäsche und Schmuckstücke, Manschetten und Hemdenhöpfe aus Brillanten und Rubinen, ein goldenes Zigarettenetui, eine trockobillederne Zigarettentasche. Alles zusammen hat einen Wert von 60 000 Mark.

Ein Mord um ein Auto. In der Garage der Mercedes-Werte an der Jagowstraße wurde heute früh der Nachwächter Andreas Böhm tot aufgefunden. Er ist von 3 W. erwachsen ermordet worden, die mit einem Mercedes-Wagen geflohen sind. Einer der Täter hat in der Nähe von Frankfurt a. D. das Automobil verlassen und der Polizei Mitteilung gemacht, die nunmehr mit einem Auto die Mörder, welche nach der Tischschloßwache entkommen wollen, verfolgt.

Bunte Zeitung.

Hier D-Zug — wer dort!

Aus Berlin wird berichtet: Dieser Tage wurden zum erstenmal interessante und aufs Beste gelungene Versuche mit dem drahtlosen Telephonieren aus einem laufenden Zuge heraus gemacht, und zwar war der Versuch als Abschluß der großen eisenbahntechnischen Woche gedacht. Er wurde ausgeführt von der Reichsbahn in Gemeinschaft mit dem Verein deutscher Ingenieure und der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie F. C. Dutz. Die Eisenbahndirektion Berlin hatte einen Sonderzug zur Verfügung gestellt, der auf der Strecke Westm-Friesack Ingenieure und Pressevertreter diese neue Erfindung vorführte. Auf der Höhe von Rauen konnte man sich mit jedem beliebigen Telephonanschluß in Groß-Berlin verbinden lassen. Man nannte Amt und Nummer und in etwa einer Minute war das Ferngespräch da. Die Verbindung ist glänzend. Obwohl der Zug eine nicht unerhebliche Geschwindigkeit annahm (40 Kilometer die Stunde), vermachte selbst das Rattern der Räder auf Eisenbahnanlagen die Rede, das drahtlose Ferngespräch störte nicht. Bisher ist aus Finanz-

stellen Gründen die drahtlose Telephonie vom D-Zug aus noch nicht allgemein eingeführt worden. Erfreulicherweise geht aber die Eisenbahnverwaltung jetzt daran, den Radioverkehr auf den Hauptstrecken auszubauen und so dürfte im nächsten Jahr bereits der Telephonverkehr von und zum Schnellzug sich in Deutschland eingebürgert haben.

Dieser neue technische Fortschritt von außerordentlicher Bedeutung kommt auf folgende Weise zustande: Man bringt im Telephonwagen des D-Zuges, der in nicht allzu langer Zeit auf allen Hauptstrecken verkehren wird, eine kleine Sende- und Empfangstation an, zu deren Betrieb die elektrischen Jugabatterien vollkommen ausreichen, und läßt die drahtlosen Wellen an den Telephonleitungen neben der Bahn entlang gleiten. Dann geht man in die Telephonkabine des Zuges einen bequem eingerichteten kleinen Raum, der schalldicht abgeblendet ist und nennt dem Beamten die Nummer und das Amt des gewünschten Teilnehmers in einer beliebigen Stadt. Der Beamte legt sich drahtlos mit der nächsten großen Station in Verbindung und übernimmt die weitere Verbindung „zu der gewünschten Stadt. Aber nicht nur mit dem „ortsfesten“ Fernsprechteilnehmer ist eine Verbindung möglich. Wenn man auf der Reise ist und zufällig weiß, daß ein Geschäftsfreund einen anderen D-Zug mit Radiotelephon benutzt kann man sich ebenfalls über die nächste ortsfeste Station mit dem anderen, der drei- oder vierhundert Kilometer entfernt durch das Band fährt drahtlos und klar unterhalten.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin 2. Okt. Die drei freigezwirtschaftlichen Spitzenverbände veröffentlichten einen Aufruf in dem sie darauf hinweisen, daß die Gewerkschaften den Volkentscheid über die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens vorbereitet haben, um den Volkentscheid sofort durchzuführen. Wenn der Reichstag bei der Schaffung der Gesetze verfehle, müßten die bereits eingeleiteten Geldsammlungen zur Deckung der erheblichen Kosten des Volkentscheides mit der größten Beschleunigung fortgesetzt werden.

Berlin 1. Okt. In der heutigen Sitzung der Deutschen Liga für Menschenrechte erklärte Prof. Wachsbarth, das gesamte demokratische Frankreich sei heute bereit, einem demokratischen Deutschland die Hand zu reichen. Alle wahren Friedensfreunde hielten es für einen unüberwindlichen Fehler, wenn Deutschland jetzt die Kriegsschuldfrage wieder aufrollte und Deutschland nicht in den Völkerverbund eingetreten sei. Hierauf sprach v. Gerlach, der die deutsch-französische Verständigung als das Kernproblem der europäischen Politik bezeichnete und sich gegen den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung wandte.

Essen 1. Okt. Durch Kurzschluß entstand heute in einem Maschinenraum der Beche Karl Franke in Heisingen eine Explosion eines Ölbehälters, die einen Brand zur Folge hatte. Es gelang, die durch den Brand an der Ausfahrt verhinderten Arbeiter, die sich in der Grube befanden, unverletzt in Sicherheit zu bringen. 3 Personen erlitten leichte Gasvergiftungen. Die Löscharbeiten dürften bald beendet sein.

London 2. Okt. In einer Fraktionsitzung der Arbeiterpartei wurde beschlossen, daß das von der konservativen Partei angeforderte Mißtrauensvotum gegen den Generalstaatsanwalt als ein Mißtrauensvotum gegen die gesamte Regierung aufzufassen sei. Die Mehrheit der liberalen Partei ist entschlossen, für ein konservatives Mißtrauensvotum zu stimmen, auch wenn die Regierung erklären sollte, daß sie bei Annahme eines solchen Mißtrauensvotums das Parlament auflösen werde.

London 1. Okt. Reichsfinanzminister Dr. Luther ist hier eingetroffen.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Arthur Herrfurth. Druck u. Verl.: Kuer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue.

Billige Lebensmittel

- Frische Tafelmargarine, 1 Pfund 65 ¢
- Cocoasett „Kunero“ 1 Pfund-Tafel 73 ¢
- Weizenmehl 00, schön weiß 1 Pfund 23 ¢
- Macaroni, Hartgrießware, Pfund-Paket 48 ¢
- Zucker, gemahlen 1 Pfund 45 ¢
- Vollreis 1 Pfund 22 ¢
- Erbsen, 1/2, geschälte 1 Pfund 30 ¢
- Kornkaffee 1 Pfund-Paket 28 ¢
- Gemischte Bonbons 1/4 Pfund 32 ¢
- Milch-Schokolade 100 gr. Tafel 34 ¢
- Haushalt-Kakao 1/4 Pfund-Paket 23 ¢
- Mauzion-Kakao 1/4 Pfund-Paket 30 ¢

Billige Waschmittel

- Kernseife, ca. 62% Fettgehalt, Riegel 200 gr. 18 ¢
- 500 Gramm Riegel 45 ¢ 1 Kilo Riegel 90 ¢
- Salmiak-Terpentia-Seifenpulver, mit 10% Fettgehalt 1 Pfund-Paket 28 ¢
- Feinste Toiletteseife, versch. Gerüche Stück 10 ¢
- Buttermilchseife „Spreuwilderin“ Stück 20 ¢
- Kroaen-Karson, 6er u. 8er Paket 500 gr. 55 ¢

Kaufhaus Schocken

Rahma MARGARINE buttergleich

Man verlange beim Einkauf von „Rahma buttergleich“ gratis die Kinderzeitung „Der kleine Osee“.

Riesenauswahl

in preiswerten Wollwaren

Damen-Klubjacken	Damen-Strickjacken
Herren-Klubjacken	Kinder-Strickjacken
Kinder-Klubjacken	Kinder-Strickkleidchen

Kaufhaus Max Weichhold.

Bettwäsche, weiß u. bunt
Bettücher, weiß u. bunt
Barchent- u. Prinzbrücke
Herren-, Damen- und
Kinderhemden
Strümpfe, Kurzwaren u. a. m.
empfiehlt zu billigen Preisen
Emma Baumgärtels Etapengeschäft
Albertstraße 1.

Hauskleiderstoffe
Trikot-Wäsche
Schürzen, Taschentücher, Hand- und
Wischtücher

Zu verkaufen:
1 guterhaltener Winter-
bergischer, 1 schwarzer
Schwanz, 1 guter-
haltener Stoffanzug,
1 Toppe sowie ein Gar-
derobeständer.
Su erfragen in der Geschäfts-
stelle des Auer Tageblattes.

Gebrauchte Stieflige
Kommode oder
Waschkommode
sowie 1 Bettstelle
zu kaufen gesucht.
Offerten unter N. T. 4191
an das Auer Tageblatt.

Wer verhilft jung. sol. Mann
zu einer
Schlafstelle?
Offerten unter N. T. 4187
an das Auer Tageblatt.



Haus- u. Küchen- geräte jeder Art!

Große Auswahl! Billige Preise!
Runde und lange Kuchenbleche,
sowie Emaillepfannen werden
sofort laut Angabe preisw. geliefert.

Gustav Biehweiger, Wettinerstraße 27.

Freibant Schlachthof Aue

Freitag nachmittag von 8 Uhr ab
Verkauf von minderwertigem Fleisch.



Sportverein
Alemannia
e. V., Aue.

Freitag, den 3. Okt., abends
8 Uhr im Vereinsheim
Stadtbrauerei

Monatsversammlung
der Fußballabteilung.
Das Erscheinen eines jeden
Mitgliedes ist unbedingt er-
forderlich. **Der Vorstand.**

Schachklub von 1878
Freitags in Alt-Aue.

Ein kleiner schwarzer
Rehpincher
(All hörenb)
entlaufen.

Abzugeben **Wettinplatz 8, p.**

Sofa,
fast neu, verkauft preiswert
Hilb Großmann, Lindenstr.

Statt Karten!

Innigsten Dank für die vielen Beweise liebe-
voller Teilnahme, sowie den herrlichen Blumen-
schmuck und für das zahlreiche Geleit zur letz-
ten Ruhestätte, die uns beim Heimgange unseres
lieben teuren Entschlafenen

Fritz Herbert Schlegel

entgegengebracht wurden. Besonderen Dank
der Oberrealschule für die letzte Ehre, welche
sie ihm erwiesen hat.

Die Trauernden Hinterbliebenen.

Aue, den 2. Oktober 1924.

Statt Karten.

Eduard Krebs
Gertrud Krebs

geb. Böhner

VERMÄHLTE.

Aue i. Erzgeb., den 2. Oktober 1924.

Nach kurzer Krankheit verschied sanft in dem Herrn unsere
liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Wilhelmine verw. Weiß

in Ihrem 64. Lebensjahre.

Die trauernden Kinder
nebst übrigen Hinterbliebenen.

AUE, Zschorlau, Chemnitz, Oörlitz, New York, den 2. Okt. 1924.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Sonnabend
nachmittag 1/2 3 Uhr vom Trauerhause, Wettinerstraße 80, aus statt.



Amateure

in Aufnahmen bewandert, stellt bei höchsten
Verdienstmöglichkeiten ein
Ernst Papst, Straße 2, III.

Höchste Verdienstmöglichkeit

bietet strebsamen rebegewandten Herren. Bedienung: Elegante
Kleidung. Persönliche Vorstellung von 7-8 Uhr
Ernst Papst, Straße 2, III.

Großer Verdienst

bietet sich strebsam. abkömmlichen Damen bei leichter
Reisefähigkeit für meine gutgeh. Damen-Spez.-Artikel.
Muster werden gestellt. Einrichtung erfolgt.
Reisungen persönlich bei **Oswald Landgraf,**
Verhandlungsgäßchen, Zwickau i. Sa., Reichstraße 41.

Am Mittwoch abend verschied völlig unerwartet an den Folgen eines Schlag-
anfalles meine liebe Frau unsere herzengute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Marie Rosa Schädlich

geb. Reich

Dies zeigen an

in tiefstem Weh

Herm. Schädlich, Kinder u. Enkel

AUE, Bodenhach und Chemnitz, den 2. Oktober 1924.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Sonntag, den 5. Oktober
mittags 12 Uhr vom Trauerhause, Markt 14, aus statt.